

## Aus dem Leben einer Mülltonne



Am Anfang ist die Welt noch  
ganz in Ordnung,  
da ist man angenehm leer  
und fühlt sich richtig frei  
und beschwingt.  
Man könnte Walzer tanzen.  
So könnte es bleiben.

Doch dann: Da ist er wieder,  
der energische Schritt.  
Wegducken, sich klein machen –  
zu spät: Hochgerissen wird der Deckel,  
ein Schwall von Küchenabfall  
ergießt sich  
und zerstört alle Hoffnung.

So geht es weiter  
von morgens bis abends –  
Deckel auf – Müll hinein – Deckel zu.  
Nun heißt es nur noch: Durchhalten!  
Dann im Morgenrauen –  
vertraute Geräusche,  
man wird gepackt und hochgehoben,  
gerüttelt und geschüttelt  
und darf alles von sich geben.

Erleichtert und dankbar  
steht man wieder an seinem Platz.  
Da kommt er zögernd aus seinem Versteck  
- der kleine Gedanke:  
So könnte es bleiben.

Manchmal ist alles ganz anders.  
Man steht da  
und es ist so still ringsherum.  
Kein energischer Schritt,  
kein Deckel auf – Müll hinein –  
Deckel zu.  
Alles verschwimmt,  
man weiß gar nicht mehr,  
wer man ist  
und wo und warum  
und wozu und überhaupt.

Dann am Abend -  
vertraute Geräusche,  
ein energischer Schritt,  
hochgerissen wird der Deckel,  
ein Schwall von Küchenabfall  
ergießt sich -  
und die Welt ist wieder in Ordnung.

*Renate Pfumpfei*